

Windkraftanlagen der Stadtwerke?

Vorschlag von Geschäftsführer Salewski – „Muss politisch gewollt sein“

stm **Schneverdingen**. In der Heideblütenstadt sind physikalisch 52,86 Prozent Ökostrom im Stromnetz, das sind 37,8 Millionen Kilowattstunden (kWh) im Jahr 2010 gewesen. Künftig werde der Anteil voraussichtlich auf zirka 73 Prozent steigen.

Am Strom-Mix 2010 der Stadtwerke Schneverdingen sind zu 47,14 Prozent Lieferungen aus dem Übertragungsnetz, Biogas aus 22 Anlagen mit 40,92 Prozent, Windkraft mit 4,94 Prozent, Photovoltaik mit 2,81 Prozent und Deponiegas mit 2,62 Prozent beteiligt. Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen schlagen mit 1,38 Prozent und EWE-Natur-Watt mit 0,19 Prozent im Strom-Mix zu Buche.

Das teilte Stadtwerke-Geschäftsführer Günter Salewski mit, der über das Aufgabenspektrum der Stadtwerke als „vernünftiges mittelständisches Unternehmen“ sprach, in dem sich als Partner der Stadt einiges in der Energieversorgung und -reduzierung eigenständig machen ließe.

Der Fachmann sprach auf Einladung der SPD-Stadtratsfraktion Schneverdingen in deren öffentlicher Sitzung über das Thema: „Lokale Energiewende – wie sind die Stadtwerke aufgestellt und welche Perspektiven sind denkbar“.

Dazu begrüßte SPD-Fraktionschef Rolf Weinreich im

Ratssaal rund ein Dutzend Bürgerinnen und Bürger und die gleiche Anzahl Fraktions- und Parteimitglieder. „Wir sind ziemlich aktuell als lokaler Energiepartner“, stellte Salewski die Energiesituation als Partner der Kommunen Schneverdingen und Neuenkirchen anschaulich dar.

Effizientere Anlagen

„Wir können uns auch eigene Windkraftanlagen vorstellen“, doch dieses müsse politisch gewollt sein, so Salewski. Aktuell werde beispielsweise die Umstellung der Wärmeversorgung des Hallenbads von Erdgas auf den Biogasbetrieb vorgenommen. Die neuen Anlagen seien effizienter und energiesparender.

Die Stadtwerke planten zu-

dem den Bau einer Ladesäule für Elektrofahrzeuge auf ihrem Gelände. Auch sprach sich der Geschäftsführer für mehr Natur-Watt-Strom aus. Jeder müsse auch selber gucken, was er in Richtung Energiesparen machen könne, äußerte sich Salewski optimistisch, „ohne Atomstrom auszukommen“. Jedoch alles allein als Stadtwerke machen zu wollen, sei ein zu hohes Risiko, empfahl er der Stadtpolitik Zurückhaltung.

Andererseits böten sich viele Möglichkeiten zur eigenständigen Energieversorgung und zugleich -einsparung. Die Stadtwerke seien „auf gutem Weg“, so Salewski. Damit war auch Fraktionschef Weinreich bei der Nachfrage zum Klimaschutzkonzept in den Kommunen als „Vorreiter zur Energieeinsparung“ zufrieden. 418939



SPD-Fraktionschef Rolf Weinreich (links) und Stadtwerke-Geschäftsführer Günter Salewski gestalteten die öffentliche Sitzung zum Thema „Lokale Energiewende“.

Foto: stm